

Andreas Hofinger

## K und K - Kirche und Kaiserhaus

Kirche und Kaiserhaus, damit war das k u k Staatsgymnasium seit der Gründung 1871 eng verbunden. Neben den liberalen fortschrittlichen Bildungsbürgern der Stadt waren es kirchliche Kreise, die große Hoffnungen in die Schule setzten. Man suchte Einfluss in der Schule, wirkte an entscheidenden Stellen mit und war daran interessiert, dass sich die Schüler brav und fleißig am religiösen Leben beteiligten. Im §3 der Disciplinar-Vorschriften des neuen Gymnasiums heißt es dann auch: „*Die Schüler haben an den vorgeschriebenen religiösen Uebungen mit gebührendem Anstande Theil zu nehmen.*“<sup>1</sup>

Neben den schulischen religiösen Veranstaltungen, die in den Anfangsjahren weit über Eröffnungs-, Schluss-, Weihnachts- und Ostergottesdienst hinausgingen, war der Besuch der Sonntagsmesse, die anfangs gemeinsam in der Kirche von St. Anna und später in der Kapuzinerkirche gefeiert wurde, verpflichtend. Fehlen dürfte man nur bei Krankheit oder nach vorherige Genehmigung durch die Schule.

Die Verpflichtung den Sonntagsgottesdienst zu besuchen, wurde 1919 abgeschafft, die „Studentengottesdienste“ blieben aber in der Kapuzinerkirche bestehen.<sup>2</sup>

Wie interessant und wichtig das Staatsgymnasium für die Kirche und für Orden war, zeigt auch die Tatsache, dass gleich drei Ordensvereinigungen, Internate in Ried eröffnet haben, in der zeitlichen Reihenfolge waren dies das Konvikt St. Josef der Salesianer, das Juvenat St. Anna der Redemptoristen und das Franziskusheim der Kapuziner.<sup>3</sup> Der Wunsch nach priesterlichen Nachwuchs spielte dabei eine wichtige Rolle. Ein Wunsch, der zumindest in den ersten 75 Jahren des Bestehens der Schule durchaus in Erfüllung ging. Dr. Franz Berger, selbst Priester, stellt in seinem Beitrag „Zur Geschichte des Gymnasiums Ried“ im Jahresbericht zum 75-Jahr-Jubiläum mit Blick auf die Absolventen fest: „*Obenan steht die Zahl der Theologen (...)*“<sup>4</sup> Weiters hebt Berger in seinem Beitrag gleich nach den Kurzbiographien der Direktoren die Bedeutung der unterrichtenden Religionslehrer hervor:

*Unter den Professoren einer Anstalt nimmt der Religionslehrer eine besondere Stellung ein. Nach den Grundsätzen Herbarts muss jeder Unterricht erziehend wirken. Auch der Religionslehrer erteilt Unterricht über die Wahrheiten unseres Glaubens, aber die erziehliche Tätigkeit tritt bei ihm in ganz anderer Weise in den Vordergrund als bei den übrigen Mitgliedern des Lehrkörpers. Seine Tätigkeit ergreift den ganzen Menschen, sie gibt dem Schüler das Gepräge für sein zukünftiges religiöses Leben.*<sup>5</sup>

Berger stellt in seinem Beitrag die priesterlichen Religionslehrer Josef Kobler, Alois Hartl, Peter Kitlitzko und Josef Müller vor. Neben diesen haben aber auch Priester als Lehrer für andere Fächern gewirkt, etwa Berger selbst oder auch kurzzeitig der spätere Bischof Adam Hefter (vgl. Menschen im Gymnasium,

---

<sup>1</sup> Jahresbericht, 1871/72, Seite 41

<sup>2</sup> P. K. Lampert, Franziskusheim, 100 Jahre Bundesgymnasium Ried im Innkreis, Seite 141

<sup>3</sup> Zur Geschichte der Internate vgl. 100 Jahre Bundesgymnasium Ried im Innkreis, Seite 138-142, auch über [www.gymried.at](http://www.gymried.at)

<sup>4</sup> Franz Berger, Zur Geschichte des Gymnasiums Ried, Jahresbericht 1946/47, Seite 20

<sup>5</sup> Franz Berger, Zur Geschichte des Gymnasiums Ried, Jahresbericht 1946/47, Seite 8

Festschrift, Seite 143). Auch bis in die jüngste Geschichte der Schule haben Priester – vor allem aus dem Konvikt - im Religionsunterricht und im Lehrer\*innen-Team eine wichtige Rolle gespielt, der letzte, Pater Thomas Mühlberger, hat 2006 die Schule verlassen.

Ein „*unverbindlicher Eröffnungsgottesdienst*“<sup>6</sup> wurde vom Heimatblatt für das am 3. Oktober beginnende Schuljahr 1938 in der Oberschule für Knaben angekündigt. Ebenso wird der Religionsunterricht zum „unverbindlichen Gegenstand“ erklärt und eine Anmeldepflicht eingeführt.

Die Chronik des Schuljahres im Jahresbericht 1938/39 verzeichnet keine einzige religiöse Veranstaltung mehr, dafür eine Menge Schulfeiern (*Völkische Schulfeier; Schulfeier anlässlich des 9. November; Langemarck-Feier; Schulfeier anlässlich der Gründung des Dritten Reiches; Schulschlussfeier, verbunden mit der Enthüllung einer Führerbüste...*)<sup>7</sup> Im Schuljahr 1933/34 waren es laut Chronik noch 13 Gottesdienste oder religiöse Veranstaltungen gewesen, an denen die ganze Schule teilgenommen hatte.<sup>8</sup>

Nach dem Krieg wurden Gottesdienste und Schulbeichte wieder obligat, auch die gemeinsame Teilnahme der Schüler\*innen an der Fronleichnamsprozession war selbstverständlich.

Mit den Jahren ist allerdings die Teilnahme am religiösen Leben wohl auch dem Zeitgeist entsprechend immer weniger geworden. Gegenwärtig gibt es nur einen Wortgottesdienst zur Eröffnung des Schuljahres für alle Schüler\*innen der ersten Klassen und ihre Eltern und eine Eucharistiefeier im Rahmen der Maturafeier.

Seit Gründung des Rieder Gymnasiums war das eine K, die Kirche, mit dem anderen K, dem Kaiserhaus eng verbunden, so heißt es beispielsweise im Jahresbericht 1875/76:

*Am 4. Oktober wohnten der Lehrkörper und die Gymnasialschüler einem feierlichen Hochamte bei, welches aus Anlaß des Namensfestes Sr. k. u. k. apostolischen Majestät unseres allergnädigsten Kaisers in der hiesigen Stadtpfarrkirche celebrirt wurde.*<sup>9</sup>

Dieser Gottesdienst zur Huldigung des Kaisers ist jährlich bis 1915 verzeichnet, im Kriegsschuljahr 1916/17, im November 1916 verstarb Franz Joseph, ist kein Jahresbericht erschienen und so der Gottesdienst nicht nachweisbar.

Aber nicht nur der Namenstag des Kaisers, auch der der Kaiserin, Hochzeitsjubiläen, Vermählungen von Erzherzögen und Thronjubiläen wurden natürlich begangen, mit Gottesdiensten und Schulfeiern celebrirt.

1898/99 beispielweise überschlagen sich die Ereignisse in der kaiserlichen Familie und im Staat. Wie immer, wenn ein Mitglied des Kaiserhauses in Ried weilt, ist diesem die Aufwartung zu machen und zu huldigen. *Am 8. September 1898 geruhte Se. K. u. k. Hoheit der Durchlauchtigste Herr Erzherzog Rainer, welcher anlässlich der Manöver in Ried weilte, die ehrfurchtvollste Aufwartung des Directors namens der Lehranstalt gnädigst entgegenzunehmen.*<sup>10</sup>

---

<sup>6</sup> Heimatblatt, 29. 9. 1938

<sup>7</sup> Jahresbericht 1938/39, Seite 26f

<sup>8</sup> Jahresbericht 1933/34, Seite 10ff

<sup>9</sup> Jahresbericht 1875/76, Seite 17

<sup>10</sup> Jahresbericht 1898/99, Seite 23

Nach dem Besuch von Erzherzog Rainer dann ein Schicksalsschlag in der kaiserlichen Familie:

Kaum hatten die letzten Truppentheile in der Nacht vom 10. September unter klingendem Spiele die Stadt verlassen, in welche sie durch mehrere Tage reges Leben gebracht und der Bevölkerung den hierorts seltenen Anblick des Auftretens der Wehrmacht des Staates in feldmäßigen Übungen gewährt hatte, als sich in den Morgenstunden des 11. September eine entsetzliche Kunde in der Stadt verbreitete. Obwohl man das unheimliche Gerücht kaum zu glauben wagte, so wirkte dasselbe doch im höchsten Grade aufregend und von tiefster Trauer wurden alle ergriffen, als die Nachricht amtlich bestätigt wurde, dass Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth in Genf dem Attentate eines ruchlosen Menschen zum Opfer gefallen sei, dass so schweres Leid das Allerhöchste Kaiserhaus und in erster Linie die Person unseres erhabenen Monarchen getroffen habe.

Wie an allen öffentlichen und sehr vielen privaten Gebäuden wurde alsbald die Trauerflagge am Gymnasium aufgezogen und gab so auch äußerlich Kunde von der Theilnahme der Lehranstalt an der Trauer des ganzen Reiches.

Am 20. September fand der Trauergottesdienst der Schule statt, an welchem sämtliche Lehrer und Schüler theilnahmen. Nach demselben fanden sich Lehrer und Schüler im Festsale ein, wo der Director eine auf den Anlass bezügliche Ansprache an die Schüler hielt. Sichtlich tief ergriffen vernahmen dieselben die erhabenen und gottergebenen Worte, welche Se. Majestät im Manifeste an seine Völker richtete.

11

Am 4. Oktober stand dann wieder der alljährliche Gottesdienst zum Namensfest des Kaisers auf dem Programm, am 19. November, am Namenstag der Kaiserin, wurde ebenfalls ein Schulgottesdienst zum Gedächtnis abgehalten.

Am 2. Dezember 1898 galt es das 50 Thronjubiläum Franz Josephs zu feiern:

Am 2. December begieng die Lehranstalt die Feier des 50jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät unseres allergnädigsten Kaisers und Herrn Franz Josef I. in festlicher Weise, wenn auch mit Rücksicht auf die Landes-

trauer auf spezielle Anordnung von der bereits im Sommer 1898 vorbereiteten Schulfeier Umgang genommen werden musste. Der Lehrkörper und die Schüler wohnten dem allgemeinen Festgottesdienste in der Stadtpfarrkirche bei. Nach demselben überreichte der Director den Professoren und Lehrern die ihnen vom h. k. k. Unterrichts-Ministerium zuerkannten Jubiläums-Erinnerungs-Medaillen für Civilstaatsbedienste. Hierauf wurden die Schüler in den Festsaal des Gymnasiums geführt, wo das Bild Sr. Majestät mit reichem Pflanzenschmucke umgeben war. Der Berichterstatter hielt eine auf die hohe Bedeutung des Festes bezügliche Ansprache, in welcher namentlich der huldvollen und segensreichen Fürsorge Sr. Majestät für die heranwachsende Jugend gedacht und die Jugend zu patriotischer Gesinnung und zur treuen Anhänglichkeit an Kaiser und Reich gemahnt wurde. Begeistert stimmten die Anwesenden in das 3malige Hoch auf Se. Majestät ein, worauf die erste Strophe der österreichischen Volkshymne gesungen wurde.

Zur bleibenden Erinnerung an dieses hohe Fest beschenkte der Lehrkörper jeden Schüler mit einer vom akademischen Medailleur R. Marschall in Wien ausgeführten Gedenkmedaille aus Bronze in Sammetui. Die Schüler nahmen dieses Erinnerungszeichen mit sichtlicher Freude und richtiger Würdigung an. Nebst anderen auf das Regierungsjubiläum Sr. Majestät bezüglichen Festschriften und Werken wurde auch das Prachtwerk „Viribus unitis. Das Buch vom Kaiser“ für die Schülerbibliothek angekauft.

12

Im Jahr 1903 kommt Kaiser Franz Joseph das erste und einzige Mal nach Ried und wenn auch der Aufenthalt am Bahnhof nur 25 Minuten dauert, eine viertel Stunde länger als geplant<sup>13</sup>, ist er doch in die Geschichte der Stadt und der Schule eingegangen.

*Der 30. Juni war für den Lehrkörper und die Studierenden ein Festtag. War ihnen doch die Gelegenheit geboten, Se. Majestät unseren allergnädigsten, innigstgeliebten Kaiser und Herrn, unter dessen glorreicher Regierung das Rieder Gymnasium gegründet wurde, auf dem Bahnhofe in Ried, wo Höchstderselbe auf der Rückreise von Braunau, umtönt von den Jubelrufen der kaisertreuen Bevölkerung, zu kurzem Aufenthalte eintraf, auf das Ehrfurchtsvollste zu begrüßen....“<sup>14</sup>*

Die untertänig, huldvolle Berichterstattung über das Kaiserhaus im Jahresbericht mag auch auf den damaligen Berichterstatter, den Direktor Franz Thalmayr, der sich gerne in k. u. k. Uniform zeigte, zurückzuführen zu sein. Im April 1905 wurde Thalmayr schließlich vom Kaiser empfangen:

Am 13. April wurde der Direktor von Seiner Majestät in der Wiener Hofburg in Audienz empfangen, um seinen alleruntertänigsten Dank für seine Berufung zur Leitung der Anstalt zu erstatten. Nach Erkundigung über die Verhältnisse der Anstalt hatte Se. Majestät die Gnade, der Befriedigung über den disziplinareren Zustand derselben Ausdruck zu geben und den Wunsch und die Erwartung einer gedeihlichen Weiterentwicklung des Rieder Gymnasiums auszusprechen.

15

1908 feiert man das 60jährige Thronjubiläum des Kaisers, das Wochenblatt berichtet darüber:

<sup>12</sup> Jahresbericht 1898/99, Seite 24

<sup>13</sup> Chronik der Stadt Ried, Seite 134

<sup>14</sup> Jahresbericht 1902/03, Seite 28f

<sup>15</sup> Jahresbericht 1904/05, Seite 55

## Oertliches.

**Schüler-Akademie am Staatsgymnasium.** Am Samstag den 30. Mai fand um 5 Uhr nachmittags im Gymnasial-Festsaale eine musikalisch-akademische Schüler-Akademie statt, welche anlässlich des in dieses Jahr fallenden Kaiserjubiläums den Charakter einer Huldigungsfeier hatte. Für diesen Zweck war der Festsaal besonders geschmückt mit dem Kaiserbildnis, von Wappen, Blumen und Draperien umgeben. Eingeleitet wurde die Feier mit dem stimmungsvollen, frisch gesungenen gemischten Chore „Mein Vaterland“ von H. Fiby, worauf Herr Gymnasialdirektor Dr. Fr. Thalmayr eine der Feier entsprechende längere Ansprache, worin er die Bedeutung des 60jährigen Regierungsjubiläums des Monarchen, dessen segensreiches Herrscherwalten auf allen Gebieten und hochherzige Charaktereigenschaften er eingehender würdigte, einen warmen Appell an die studierende Jugend zur Wahrung vaterländischen Sinnes richtete und mit Huldigungsworten an den Kaiser seine Rede schloß, worauf die Volkshymne angestimmt wurde, die von allen Schülern gesungen und vom Publikum stehend angehört wurde. Den Glanzpunkt der ganzen Kaiserhuldigungsfeier bildete unstreitig diese Rede des Herrn Direktors Dr. Franz Thalmayr, die bei allen Anwesenden einen tiefen Eindruck hervorrief. Nach diesem Huldigungsakte gelangten<sup>16</sup>

Die Begeisterung fürs Kaiserhaus mündet schließlich ab 1914 in Kriegspropaganda und ab 1916 fehlen zumindest die Belege der Jahresberichte, die nächsten Jahresberichte erscheinen erst wieder ab 1932.

Die Schule bleibt weiter politisch, aber regimetreu, später werden Dollfuß- und Hitlerbüsten aufgestellt, die Schüler\*innen zu Propagandaveranstaltungen vergattert und wieder in den Krieg geschickt.

Nach dem 2. Weltkrieg feiert man den Tag der Fahne und die Geburtstage der Bundespräsidenten.

Zu den staatlichen Feiertagen wird vor der Schule die österreichische Fahne gehisst, Bilder von Landeshauptmann und Bundespräsident vermisst man im Rieder Gymnasium allerdings seit einigen Jahren. Parteipolitik ist in der Schule nicht nur verpönt, sondern verboten, das Unterrichtsprinzip Politische Bildung hingegen ist uns äußerst wichtig.

---

<sup>16</sup> Wochenblatt, 2. Juni 1908